

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser wird im Anschluss an die am 7. d. M. erfolgte Einweihung des Prinzen Altes Friedrich in das I. Garde-Regiment S. J., Potsdam wieder verlassen und sich direkt nach Simeonstadt wieder zurückgeben, um von dort aus an Bord der Hohenzollern (Kommandant Vizeadmiral Graf Danneberg) seine diesjährige Nordlandreise anzutreten, deren nächstes Ziel Bergen in Norwegen ist.

Eine impulsive Stille wird die Kaiserin durch die Fahrt nach Stockholm begleiten. Die Begleit-Schiffe sind ausserdem: Der kleine Kreuzer Niobe, Kommandant Korvettenkapitän Graf Oriola, das Despatchboot Sjöehorn, Kommandant Kapitän-Leutnant Mithoff, sowie die Torpedoboote „S 70“, „S 71“ und „S 72“, die letzteren haben die Aufgabe, die Kurier mit den Briefen usw. der Hohenzollern von dem nächsten Hafen herüberzubringen und ständig einen Verkehr der Kaiserin mit der nächsten Telegraphenstation aufrecht zu erhalten, während Sjöehorn zur Sonderfahrt in den Schären der Nordischen Fjorde Verwendung finden soll.

Für die Kommandierung der Soldaten zu Entenarbeiten wird jetzt amtlich bekannt gemacht, dass die den vorgesehenen Kommandos zur Einsicht und Begünstigung vorzulegenden Gesuche der Anwärter um Stellung von Entenlaubern als Anlage einer Selbstbeurteilung des zuständigen Landratsamtes oder der Kreisbehörden bedürfen. Diese Selbstbeurteilung muss bei Vermerk enthalten, dass der betreffende Anwärter keine Anwartschaft bekommen konnte und daher nur mit militärischer Hilfe eintraten kann. Gerade in diesem Jahre soll auf Anordnung des Kaisers in dieser Beziehung den Landwirten das größte Entgelt gewährt werden.

Die Kaiserin des am Freitag verstorbenen früheren Reichskanzlers tritt zu Dresden am Sonntag von Regensburg über Nürnberg nach Schillingstift überführt worden. Die feierliche Beerdigung fand am Montag in der Kaiserin des am Sonntag verstorbenen früheren Reichskanzlers statt. Die Kaiserin des am Sonntag verstorbenen früheren Reichskanzlers tritt zu Dresden am Sonntag von Regensburg über Nürnberg nach Schillingstift überführt worden. Die feierliche Beerdigung fand am Montag in der Kaiserin des am Sonntag verstorbenen früheren Reichskanzlers statt.

In Ehren des Prinzen Albrecht von Preussen, welcher am 19. dieses Monats auf der Ludwigreise an Bord des Schulschiffes Charlotte in St. Petersburg eintreffen wird, werden die dort weilenden Deutschen ein großes Fest veranstalten. Das Schiffsfest wird etwa sieben Tage unterhalb der Nikolawürde vor Anker liegen. Das Fest wird arrangiert von dem Verein der Angehörigen des deutschen Reiches, und zwar am 22. und 23. Juli in den Räumen des Klubs der Deutschen Gesellschaft. Prinz Albrecht sowie die Offiziere des Schulschiffes der auf Veranlassung des Kaisers an der Ludwigreise teilnehmende Marine- und Landwacht werden an diesen Tagen teilnehmen und diesen derselben Folge leisten.

Die kaiserliche Regierung wird dem Bauding nach Westfalen zusammenzutreten ein Gesetz über die Umkehr bezw. Warensteuer zu geben lassen.

Italien.

Die außerordentliche Gesandtschaft des Dalai-Lama von Tibet, die in Petersburg

eingetroffen ist, führt außer einem eigenhändigen Schreiben des Dalai-Lama, der, nebenbei bemerkt, erst 25 Jahre alt ist, ein weiteres Schreiben an den Minister des Aussenwesens Grafen Bismarck, sowie an den Finanzminister Witte und den Kriegsminister Caprivi mit sich. Der Empfang beim Grafen Bismarck, der erste Besuch, den die Gesandtschaft abstatte, dauerte über eine Stunde. Dieser Tage empfängt der Zar die Tibetaner in Peterhof.

Italien.

Wie nunmehr über den bevorstehenden Besuch des Königs von Italien in Paris verlautet, werden augenblicklich zwischen dem französischen Gesandten beim Quirinal und der italienischen Regierung über die Details einer Reise und eines Aufenthaltes des italienischen Königs in der französischen Hauptstadt Unterhandlungen gepflogen.

Belgien.

Das Blatt „Leit bleu“ berichtet, dass die belgische Regierung noch weitere Maßnahmen zu Ungunsten der Burenrepubliken getroffen habe als die moralische Ausweisung der Buren. Es werde diese Maßnahmen demnächst veröffentlicht. Man ist hier allgemein auf die von dem Blatte zu machenden Enthüllungen gespannt.

England.

Das Unterhaus in London nahm mit 196 gegen 25 Stimmen einen Kredit von 5806500 Pfund Sterling von Neubauten von Kriegsschiffen an.

Amerika.

Wie Amerika auf Grund glaubwürdiger Mitteilungen aus Manila berichtet wird, war Aguinaldo, der entlassene Führer der Philippinen, mit einer Million Dollars befreit.

Der General der Philippinen Ballarmino hat sich mit tausend Mann den Amerikanern ergeben.

2 Milliarden Mark Schulden hat Argentinien und vier Millionen Cienfuegos. Eine neue Wirtschaft muß dort herrschen und macht die Republikaner seiner Bewohner mit der Regierung erklährt.

Der 4. Juli ist der Nationalfeiertag der Union und wird im ganzen Lande gefeiert. Bei der diesjährigen Feier scheint es aber etwas toll zugegangen zu sein, denn die Feier hat zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Die Verluste betragen außer vielen Toden nicht weniger als 1600 Vermundete. Es scheint hiernach, daß es einigermaßen gefährlich sein muß, in den Vereinigten Staaten an festlichen Veranstaltungen teilzunehmen.

Indien.

Das Ausbleiben des Monsuns erregt große Besorgnis. Der ganze Nordwesten von Indien einschließlich Gudschara, der nordwestliche Teil des Hochplateaus von Zentralindien, sowie die Ebene des Indus und Ganges haben in der vergangenen Woche keinen Regen gehabt.

England und Transvaal.

Die englischen Soldaten, welche wegen Bergeden gegen die Militärgesetze während des südafrikanischen Krieges zu Kerkerstrafen verurteilt wurden, sind von dem Generalissimo Lord Roberts gänzlich begnadigt worden. Sie sollen in kürzester Zeit den englischen

Truppen in Südafrika wieder zugestellt werden. England sendet also schon seine Militärveteranen gegen die Buren aus, weil seine Armeen erschöpft sind. Wir waren wohl schon halb von Nordbramerica in Südafrika benommen, die alles bisher Erlebte hinter sich lassen.

Burenkommandant Schepers mit 1500 Mann nahm Murrumbidgee in der Kapkolonie, das von der englischen Garnison eingenommen wurde, erbeutete große Roräre und braunte die öffentlichen Gebäude nieder. Er rückt weiter südwärts nach Aberdeen vor.

Eine Burenabteilung wurde in der Nähe von Ebenburg von einer englischen Abteilung überfallen; neunzehn Buren, darunter auch der Kommandant Van Wyk, starben die Waffen.

Der Wortlaut der Depeschen, welche zwischen dem Präsidenten Kruger und Louis Botha gewechselt sind, wird jetzt bekannt gegeben. Er besteht aus elf Depeschen, welche eine vollständige Uebersetzung der ausschlaggebenden Krüger mit denen Bothas ergeben. Botha erklärt in der ersten Depesche, nicht eher die Waffen niederzuliegen, die Engländer die vollständige Unabhängigkeit der Buren anerkennen. Aus den Depeschen ist auch ersichtlich, daß Krüger, nicht Botha die Initiative zum Depeschenwechsel gegeben hat.

Der Krieg in China.

Die Märsche in der Mandchurie nehmen an Ausdehnung zu. Ein Upp aufständischer Chinesen hat den Jalu überschritten, wurde aber von koreanischen Truppen zurückgeworfen, wobei die Chinesen zwölf Mann verloren. Der Kaiser von Korea hat die Ansetzung der koreanischen Garde mit japanischen Gewehren verboten.

Geistliche Angelegenheiten.

Die geistlichen Angelegenheiten werden von dem Bischof von Schwerin, der am 30. April seine Residenz nach Schwerin verlegt hat, geleitet. Die Bischofsämter nehmen an, daß der Angelegte in Erwägung gehalten habe, die Bischofsämter, welche die geistlichen Angelegenheiten von Schwerin geleiten, ihren Mann wieder verlassen und zu verziehen verweigert habe. Kräftig unterman gleich nach der That einen Selbstmordversuch, was jedoch nur schwer verfehlt worden.

Wenende Tiere.

Es wird eine ganze Anzahl von Beispielen dafür angeführt, daß viele Tiere wichtige Tugenden besitzen, und zwar auch an thierischen Veranlagungen, die den Menschen zum Nutzen bringen. Zu den Tugenden, die an thierischen Tieren, gehören die Weisheit, deren Reizung zu Tugenden ist bekannt ist, daß der Wolfswind ein Spielzeug geworden hat: „Weinen wie ein Kind.“ Alle Jäger wissen, daß der Hirsch weinen kann, und es wird berichtet, daß auch der Hirsch Thränen vergießen soll, wenn er sein letztes Stündchen gekommen sieht. Nicht weniger empfindsam ist die Giraffe, die mit thierischen Augen den Jäger ansieht, der sie verwundet hat. Ein englischer Schriftsteller berichtet von einer afrikanischen Antilope, die er lange Zeit verfolgt hatte: Schaumflod an flogen von ihrem Manne, Ströme von Schwelz hatten ihrer großen Haut eine blaue

liche Färbung gegeben. Thränen flossen aus ihren großen schwarzen Augen, und es war ersichtlich, daß das Thier das Reiben seiner letzten Stunde fühlte. Die Reizung der Giehhaut zum Weinen ist nicht als thierische Abgibt zu betrachten. Er vergießt Thränen, wenn er verwundet oder wenn er sieht, daß er seinen Verfolger nicht entkommen kann. Und die großen Tropfen rollen aus seinen Augen wie aus den Augen des Menschen bei heftiger Erregung. Kennen, der große Giehhauter, der, wie wenig andere, das Gebahren dieses Thieres kennen gelernt hat, spricht von einer Herde, die in Gefangenschaft geraten war. Einige blieben ruhig, legten sich auf den Boden und bewiesen ihren Kummer nur durch Thränen, die ohne Unterlass aus ihren Augen drangen.“ So gar manche Wasserfälle sind des Weinsens fähig. So stimmen alle Beobachtungen darin überein, daß die Delphine im Augenblicke des Todes einen tiefen Seufzer thun und reichliche Thränen vergießen. Auch einen jungen weiblichen Seebund hat man weinen sehen, als er von einem Schiffe getödtet wurde. Wenn man nun gar an den Fischjäger aus dem Meer im Schiffe die Meie mit Thränen im Auge herumschwimmt, so hat man das Weinen der Tiere bis in längstvergangene Zeitalter der erdgeschichtlichen Vergangenheit verfolgt.

Der Berliner Fischhandel als Diktandifferenzierung.

Bei der phytologischen Fakultät hat ein Nationalökonom, Herr Erich Gohner aus Spanbau mit einer Arbeit über die Entwicklung und heutige Organisation des Berliner Fischhandels den Doktorgrad erworben. Einige Ausführungen der Dissertation, die namentlich auf die Fischereiarten der Gewerbebetriebe und ihre Abhandlung von Fischbezugs nimmt, hinführen allgemeines Interesse finden. Eine regelmäßige Organisation des Berliner Fischhandels trat erst ein, als 1887 die Fischquoten für den Nordsee gebildet wurden. Fördernd wirkten die modernen Verkehrsverhältnisse und die Leichtigkeit ein. Und da belange täglich neue Erfindungen auf dem Gebiete der Kühl- und Konservierungsanlagen gemacht werden, so erweitert sich das Kauf- und Absatzgebiet immer mehr, wenn mit untern Beherrschung Mitteln auch wegen der leichten Übersehbarkeit der Ware eine gewisse Grenze nicht überschritten werden kann. So können wir z. B. noch keine frischen Fische aus der heissen Zone erhalten. Dagegen reicht das Bezugsgebiet des Berliner Fischmarktes heute nach Westen bis Nordamerika, nach Norden bis in die Polargebiete, nach Osten an die Grenzen bis an die Nordsee, nach Süden bis an die Mittelmeerküste. Natürlich steht der Berliner Fischhandel nicht zu keinem Vergleichen die Grenzen seines Einzugsgebietes so weit, durch deren hinausgehende Arbeit und Speise immer höher anzuheben, sondern hat seine marktfähigen Güter, sondern hat die Fischereiarten und damit die Ergebnisse der Fischerei zu erforschen, die moderne Industrie mit sich brachte, durch die an vielen Orten den Fischen die Gefährdungsfähigkeit

Sarre nicht auf bessere Zeiten, Thor! du darfst in Engländer, Was du darfst, ist eitel Dumm, Aber aus dem Schatz der Zeiten Sieh das Schicksal Gohs breiten, War von die höchste Kunst, Wilhelm Gerner.

Onkel Rudi.

Novelle von R. Schmidt-Effenstein, (Nachdruck verboten)

Sie aber, mein Freund, würden an meiner Seite Ihr Glück nicht finden, denn Sie sehen ja, wie sehr unsere Gefühle und Ansichten in Widerspruch liegen. Gottlob, daß die Erkenntnis heute kam, ehe es zu spät! „Alma“ rief er bebend.

„Ja, Alma, allezeit Ihre treue Freundin“, sagte sie, eine Thräne im Auge. „Gente bereitete ich Ihnen Schmerz und ein Weh, das Sie mir vielleicht bereits überwiegend danken werden!“

Und sie hauchte flüchtig auf seine Stirn den ersten Kuß, fast mütterlich bewegt; dann eilte sie ins Nebengemach, und schwer rauchten die roten Porzellan-Flüsterer hinter ihr zusammen.

„Verlassen“, hauchte er, „schöne werden lassen, liebe, verlor! Warst du der letzten Stunde des Unglücks, du armes, kleines Geschöpf, das ich an mein Herz nahm, oder was lag in Gottes weitem Land, daß diese Zimmerstunde mir durch dich bereitet würde?“

Da schlug hell die Uhr auf dem Kaminsims die erste Stunde. Die Pflicht, dieses eiserne „Muh“, rief ihn aus seinem schmerzenden Gedanken.

Er mußte ja heim, sich in Dienstanzug kleiden, um die Amelinde nicht zu veräusern. Er wollte ja in Urlaub. Krampfhaft lachte er auf, wie ein Urmutter eilte er die Treppe hinauf, stieg hastig in seinen Wagen und fuhr heim.

Der seine Nebelregen hatte nachgelassen, die Sonne brach sich jubelnd Bahn und warf hellen Scheitel in die breiten Straßen der Residenz. Lachende Kinder tummelten sich auf dem breiten Trottoir, schöne Frauen, elende Männer — alles sah er im Fluge, aber er ersah es nicht, er starrte wie getrauteschwendend zum Wagenfenster hinaus, und als er an seinem Hause ankam, da war ihm, als erwache er aus schwerem Traume.

Mittelmäßig von Ulrich hatte seinen Präbend vollendet und eilte nun, tief in den Doppelmantel gehüllt, Schenks Wohnung zu. Der liebe, junge Kamerad lag ihm, seit er gestern Abend am Stammtisch das Absonderliche vernommen, beständig im Sinn. Schenk, dieser lebenswürdige, liebere Charakter, dieser treffliche Offizier mit dem Namen von gutem alten Klang, mit dem südländlichen Vernehmen und seinen 23 Jahren, durfte er, einer sentimentalischen Anwendung folgend, die über die erste Jugend längst hinausgewandelte Sänglerin zu seinem Weibe machen? Dorthin war es, da mußte er vorher noch ein ernstes Wort reden.

Unter solchen Gedanken hatte er endlich die Kameraden Wohnung erreicht und stieg eilend die teppichbelegten Treppen hinauf. Auffallend war ihm, daß die Thür des Bes-

platzes offen stand; — da mußte etwas vorgefallen sein bei dem beharrlich ordnungsliebenden Freunde.

Rein Diener, der ihm hilfsbereit den Mantel abnahm, das Speisezimmer geöffnet, und im angrenzenden Salon Blutstropfen auf dem hellen Smyrnatapete. Ein banger Schreck überkam ihn; war dem Freunde ein Unglück begegnet? Instinktiv eilte er nach dem Schlafgemach — doch gebannt blieb er einen Augenblick wortlos in der Thüre stehen, so rührend schön war der Anblick, der sich ihm bot.

Auf dem großen Bette, das wie die ganze übrige Einrichtung des bämmerigen Gemaches forrest in altheutischem Stil gehalten war, lag von weißen schwellenden Kissen umgeben, ein etwa acht bis zehnjähriges Mädchen in tiefem Schmerze. Lange schwarze Locken fielen zu beiden Seiten der Stirne herab, schwarze, feibige Wimpern waren tiefes Schatten auf die ruhig angelegten Wangen, und der kleine Mund war wie zum Schaben, zerrissen. Darüber bebte sie Hand Schenk, tief, tief ergriffen, wie er ihn nie gesehen — am Rande der Diener und die Köchin, mit dem Zuräumen blutiger Wannen und Tücher beschäftigt.

„Schenk!“ rief Ulrich halblaut, und mit der Hand über die feuchte Stirn fahrend, eilte derselbe auf ihn zu, ihn leise nach dem Speiseaal drängend, um die kleine halbe Stunde, die bis zur Expeditionszeit blieb, bei einem Glase Wein zu verplaudern.

Ulrich sah, wach ein Schmerz den jungen Kameraden erfüllte, und seinem teilnehmenden Drängen nachgab. „Gütliche Schenk dem

mifflühenden Freunde kein volles Herz aus, ohne sein Weh zu verstehen.

Der Mittelmäßig aber that einen kräftigen Zug und sagte, erleichtert aufatmend: „Gratuliere, lieber Kamerad! Das sieben Herzweh läßt sich überwinden! — Wahrhaftig, der alte Gott lebt noch und läßt den Freiherren von Schenk keine Thorheit begehen. Jetzt schnell abgemeldet und den Urlaub fröhlich verleben. Die kleine, schlummernde Ammelinde aber in die kräftige Anstalt gebracht, daß sie dort erlärke und bei Zante Gabriele zum stillamen deutschen Mädchen erblühe. — Profit — noch einen guten Zug, und in acht Wochen fideles Wiedersehen. Die erste Liebe ist immer eine Thorheit!“

Zante Gabriele saß am Fenster ihres Wohnzimmers fleißig für den „guten Zug“ fridend. Der große Raschelton verdrängte angenehme Wärme, wie liebe Bekannte lachten an schweren Goldrahmen gependerte Männer und Frauen auf sie herab, alle mit dem großen fetten Augen ihres Altes. Schütternd lag eine Marmorplatte auf ihrem Schooße. Draußen heulte der Wind durch die Läden und sang tief Lautes Weh vom nahenden Frühling. Wohlthätig fanden ihr die Hände in den Schooße, es wollte, mit der Arbeit nicht mehr gehend, und die in ihrer Ruhe gestirnte Rache stieg allig auf den Boden. Zante Gabriele hatte die Gemohnheit, laut zu denken, wenn sie erregt war, und so mußte auch wohl heute ihr Herz bewegt sein, denn abgehornt kam es über die Lippen:

nommen wurde, dann erschwert die überall im Interesse der Schiffahrt vorgenommenen Uferbefestigungen ihnen das Vortriebsgeschäft, oder hindern es zum Teil ganz. Die Schrauben und Räder der Dampfmaschine wälzen das Wasser auf und vernichten die junge Brut, und endlich verlieren die Gewässer auch nach dem Zeugnis vieler Sachverständiger durch unrationales Abfließen einen großen Teil ihres Fischreichtums.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Demar in London, dem die Benützung der Luft zunächst vorgeschrieben werden muß, zeigte in einem neuesten Vortrag der Londoner Royal Society ein Glasgefäß mit 10 Metern höherer Luft, die sich schon einen Monat ohne wesentliche Veränderungen gehalten hatte. Es wies er auf darauf hin, daß die Industrie von Gasgefäßen in der letzten Zeit in Deutschland einen großen Aufschwung genommen hätte und daß man es sich überlegen sollte in England, ob man nicht im eigenen Lande dieser Industrie eine größere Ausbreitung einräumen könne.

Aus aller Welt.

Auf der Fische „Winfier Achenbach“ bei Dortmund wurden zwei Arbeiter verurteilt; einer derselben ist tot, der andere wurde schwer verletzt. Ferner wurde auf der Fische „Gneisenau“ ein Hüter durch Steinfall erschlagen.

In Serent, Westpreußen, wurde auf dem unbewachten Eisenbahndamme von Berent nach Storzewo ein von Berent kommendes Fuhrwerk, auf welchem sich außer der Fuhrerin noch vier Personen befanden, durch den Wettkampfbetrieb überfahren. Die Witwe Felstonski sowie der etwa zwölfjährige Sohn Josef Wlaskowski aus Storzewo wurden getötet und die Fuhrerin des Fuhrwerks schwer verletzt. Die beiden anderen Personen retteten sich durch rechtzeitiges Abpringen.

Auf der Station Benthzen fuhr der von Breslau kommende Schnellzug auf den auf einem Seitengleise stehenden Ertragzug des Hitzak Damm und Bailly, der in Giewitz Vorstellungen gegeben hatte und auf dem Bahnhof Benthzen eingetroffen war. Der Schnellzug erteilteme drei Wagen des Ertragzuges und fuhr dann in das Sauningsgebäude hinein. Ein Stallmeister und ein Bedienter des Hitzak wurden getötet, beides gleich 10 Pferde. Mehrere Personen und Pferde sind verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Amurorik bis zum Tode ist der Komitler einer reisenden Theatergesellschaft, welche in den letzten Wochen in den Dörfern bei Zetischen Vorstellungen gab, gestorben. Als man den Mann, der vom Hygumalismus schwer zu leiden hatte, dieser Lage erkrankt anfaß, wurde bei der Leiche ein Zettel gefunden, der nur die Worte trug: „Das beste Mittel gegen das Pest.“

Todesfälle durch den elektrischen Strom haben sich in den letzten Tagen in Oberhessen in erschreckendem Maße wiederholt. Im Jahre kam der Montagardbeiter Gamba bei Ausführung einer Reparatur an einer Dynamomaschine den Hauptleitungen zu nahe; er wurde vom Strom getroffen und war sofort eine Leiche. Ebenfalls in Jahre wurde der Monteur König, aus Pöhlstadt gebürtig, bei Montagarbeiten in den Betriebsstätten der Abt. Berginspektion durch den elektrischen Strom getötet. Sodann waren in

Bräuhaus (Kaiserlich-kaiserliche Grenze) die Arbeiter Roth und Sultz aus Hildt im Auftrage der elektrischen Gesellschaft Ganz und Romp mit der Herstellung einer elektrischen Leitung beschäftigt. Hier spannen der Draht geriet um ein Loos Draht mit einer schon vorhandenen Hauptleitung in Verbindung. Dadurch wurde der elektrische Strom direkt in die Arbeiter geleitet, die sofort tot niederfielen.

Vom japanischen Schauspiel

erzählt ein Mitarbeiter des „Globe“ in einem Briefe aus Tokio folgendes: Mein Freund Professor Mikulski und seine Schauspieltruppe sind in ihrer Loge einem berühmte Danjuro aufzutreten sollte. Danjuro ist in Japan etwa das, was in Deutschland eine Opernstar, und gegenwärtig die erste Herde der japanischen Bühne. Er ist sehr schwer, einen Platz zu erhalten, wenn er auftritt, zumal in dem gegenwärtigen Stücke, welches ein japanisches Nüchternheitsstück, die Szene gegenüber einem Fürsten, und die Liebe zwischen Vater und Kind, behandelt und welchem ein Stoff aus der japanischen Geschichte zu Grunde lag. In dem Stücke selbst Danjuro in seiner Eigenschaft als Besatz mit Vorbeacht sein eigenes Kind um Leben bringen, weil dieses in dem Interesse seines Feindes liegt, und der tapfere lebensfähige Sohn willigt ohne Jähren hierzu ein. Das Interesse liegt nun in dem Wiederkehr, welcher sich aus der Vaterliebe und der Gattalenreue ergibt, und diesen wußte der japanische Schauspieler in gerabem mehrerlei Weise zur Anschauung zu bringen. Es waren mindestens 2500 Personen in dem Theater, und das Weinen wollte kein Ende nehmen, was man hier als „Armel-ausenden“ bezeichnet, denn die papierenen Fächerhüllen genügen nicht, um den Strom der Tränen aufzunehmen; man bedient sich daher der langen Armele, die dann auswendig werden. Das Schauspiel dauerte drei Stunden mit einer Pausenpause von 20 Minuten, während deren wir uns in ein höchstes, mit dem Theater verbundenen Theatersaal begaben, wo Erklärungen zu haben waren. Die Schöne wurden im Garbentönen zurückgelassen, und alles ging in Erklärungen weiter, so daß durch das Umhergehen Einzelne Atem erlosch. — Professor Mikulski, der in Europa nie Nordamerika viele Theater besucht hat und der sich eines offenen guten Urteils erfreut, sagte mir, daß er die japanische Art des Schauspiels der unseren vorziehe. In Danjuros Spiel war gewiß vieles, was wir als grotesk und konventionell bezeichnen, allein dafür war er wieder in den subtilsten Stellen seiner Rolle außerordentlich eindringlich und lebendig, viele Stellen machte er nicht. Seine Augen und Gesichtsmuskeln sagten alles und steigerten seinen Zweifel darüber aufkommen, was in seinem Herzen vorging. Es fand ich wiederholt europäische Schauspielergesellschaften nach Japan gekommen, allein ihre Darstellungen taten die Japaner fast. Und wenn der beste Schauspieler Europas nach Tokio käme, so würde die japanische Kritiktruppe ihn freundlich aufnehmen, seine Vorstellungen bezeichnen und nach seiner Abreise nach Danjuro eilen.

und der Vergleich zwischen diesem und dem Europäer würde zu dem Landmanns Gunsten ausfallen.

Hermisches.

Im Hundesrazar des Reichziger Postamts sind seit dem 1. April 1901 bis 1. Mai nicht weniger als 24 Traveringe als gefundene Angelegenheit beim angemeldet worden eine Zahl, die in dem gleichen Zeitraum bisher noch nicht erreicht wurde.

Der Prozeß der Militärämter gegen die Reichspost um zu geringe Lohngelder ist nunmehr in der obersten Instanz für die ersten entschieden. Den Militärämtern ist als Beihilfe zum Lebensunterhalt 2,25 bis 2,75 Mark täglich gewährt, während ihnen dreizehntel des Mindestgehalts ihrer demnachstigen Stellung und ein Wohnungsgehaltzuschuß zufließt, wie den Anwärtern an den Regimenter bekannt gegeben war. Diese Angelegenheit greift bis auf das Jahr 1882 zurück. Nachdem nun einige Militärämter die Berechtigung ihrer Ansprüche durchgebracht haben, hat sich die Postbehörde bereit erklärt, die übrigen einschlägigen Forderungen ohne weiteres zu begleichen. Da zu wenig Gelder vorhanden werden den Beamten für die nächsten 10 Jahre mit 4, für die spätere Zeit mit 3 vom Hundert veranlagt. Manches Geld wäre, das auch den Witwen und Kindern bereits verfallener Anwärter die Gehaltenden ausgezahlt würden.

Als Fischmittel für Bestkäten bringt die Fischerei-Station den Sand in Erinnerung. Drennt einmal Bestkäten, die mit Terpentin oder Schmirgel sich vollsaugen, so sonstige mit der durchdränkte Stoffe, so werden einige Fische hoch ausgenommenen Sanden den Brand eher im Reime zu erlösen als 2 oder mehrere Eimer Wasser. Sand ist noch insofern vorteilhafter, weil er nicht wie das ausgeflossene Wasser umspritzt, durch die feinsten Fische flieht oder sonstigen Schaden verursacht und daß er ruhig Jahre lang stehen kann. Ein Eimer Sand sollte daher in keiner Werkstatt fehlen.

Im den Versuch von selbiger Desfarte zu verbreiten, braucht man nur einen großen Eimer voll Wasser in den mit Desfarte gefüllten Raum zu stellen.

Ein amerikanisches Schulhaus soll in Chicago aus für Kinder von Amerikanern in Berlin errichtet werden. Die Universität Chicago hat den Plan gefaßt, auf dem europäischen Kontinent Vorbereitungsschulen für das Studium auf amerikanischen Hochschulen zu errichten. Der Zweck ist, amerikanischen Kindern, deren Eltern sich in Europa aufhalten, Schulunterricht nach amerikanischem Lehrplan zu ermöglichen, damit sie dann in Amerika studieren können. Die erste derartige Schule wird am 15. Oktober in Paris ihren Unterricht beginnen. Die zweite wird in Berlin dann können folgen.

„Hochzeiten als „Streikbrecher“.“ Als letzter Satz die Sozialdemokraten beim großen Arbeiterfest verstanden, das Herr Hamburg zum Stillstand zu bringen, da hatten sich den Mädchen eine größere Schaar hiesiger Arbeiterinnen zur Verfügung, sie genossen sich auch nicht, die Dienste der Schauerleute zu übernehmen.

Jetzt bei dem schon Wochen währenden Streik der Kupferindustrie haben sich den Oamburgen technische Hochschüler aus Hannover zur Verfügung gestellt; vorläufig wollen sie während der Ferienzeit die Arbeit der Kupferindustrie übernehmen; nicht sind sie an die Arbeit eingestellt. Die sozialdemokratischen Agitatoren haben natürlich versucht, die „Streikbrechernden Arbeiter“ zur Umkehr zu bewegen; sie haben ihnen in einem Restaurant Artikel des sozialdemokratischen „Hamburger Echo“ u. a. vorgelesen; die Arbeiter haben sich in lebhaftester Weise für die Extrabroschüre bekennt und sind dann doch ans Werk gegangen. Natürlich schämte die sozialdemokratische Presse vor Wut über diese „als Kapitalstreiter auftretenden Dorngroßbögen“.

Der Sultan und die beiden Doktoren.

Der Sultan Abdul Amirangit erkrankte krank in Zoodangh. Er hätte sich malade. In schmerzlicher Ruhe erlag er zwei Der beiden Ärzte sich betete und zog sie streng zu Rate. Der erste sprach: „O Amirangit! Du hast nicht Grund, dich zu kranken, Du hast dich über-gehen.“ Da wies der Sultan wutentbrannt Dem zweiten Doktor aus dem Land, Der sich so lächer vernehmen. Der zweite Doktor sprach: „Mein König, „Gottschick“ sprach er ernten Blick.“ „Nur Mut! Ich will dich helfen!“ „Und ich die Sonne dreimal sehen, Da ich nur noch da kommen will Mit einem Degen ein.“ Die beiden Ärzte gingen ab. Der machte einen dummen Streich und der gewann die Säge; Das einer sagt, drauf kommt nicht an; Das über, die Zeit nach dem Mann, Und Alles macht — die Wägen.“

Eine Preisbildung im Auftrag des Kaisers wurde dem zwölfjährigen Sohne des Direktors der Oberrealschule in Breslau, Professor Höfer, zu Teil. Bei dem Bestenstand in Sella, bei welchem die Gattin des Professors erkrankt, gelang es ihm unter Aufwendung seiner ganzen Kraft, sich eigener gefährlicher Lebensgefahr, seinen Bruder vom höchsten Tode des Ertrinkens zu retten. Auf Befehl des Kaisers wurde nun gelegentlich des Schuljahres dem jugendlichen Bedienten der der ganzen Schule eine Preisbildung ausgeschrieben. Für später ist die Preisbildung der Rettungsmedaille in Aussicht genommen.

Für Geist und Gemüt.

— Vorschlag. Heilandsbrüder: „Sie sollen den Namen, Herr Professor, und ich hätte eine große Partie für Sie, die Kodice eine Schmittbrüder.“

— Heilandsbrüder: „Auf einer Zeit, recht und kein Da langen wir zu drei. Ihr Schiffe draußen im Sonnenlicht. Ihr nicht an uns vorbei.“ Sie haben in selbiger Schmittbrüder An einen Mann her. Doch wer in unserm Sinn gerast; Vor dann fuhr er nicht mehr. Er über Stellen mit rotem Mund. Da mögt Ihr alle sein.“ Das weiß in meinen Gedanken. Jetzt keine, als ich allein.

— Ein Schwärmer: „Wo wollen Sie hin, Heilandsbrüder?“ — „Nicht denken.“ — „Was, da lassen Sie, bitte, mich nicht dabei sein.“ — Et et. Warum? „Ach, meine Braut ist erkrankt, sage ich Dir, sie hat ein kleines Auge.“ — „Was — ichon vor der Hochzeit?“

— Ein Fremdbartige des großen, hohen Schlosses hantieren, und endlich glücklich in Tante's behaglichen Beifühlung fliegend, die Anorakete freigeschuld, die sich ihr ungerne in den Schoß gelegt.

Die Käume welche Fräulein Gabriele schmerzen Herzens für das junge Paar zu rufen begonnen hatte, wurden nun für die und seinen Schilling bestimmt, und als das Kind am späten Abend, recht müde und ermattet durch den Schmerz eines neuen Jahres bandes, fest eingeschlafen war, da sah der junge Mann bei seiner guten Tante und erzählte ihr alles, was sein Herz an Lust und Leid erfahren, all sein erträumtes Glück, seine verstorbenen Hoffnungen und seine trostlose Zukunft.

Sie strich ihm sanft, wie in fernem Kinder-tagen, über die hohe Stirn, über das feinerweiche braune Haar, sie sah ihm trübend in die tiefen, dunklen Augen und zwang sich zu einem ermutigenden Lächeln, während ihr selbst das Herz über den Schmerz ihres Lieblings blutete, und sprach:

„Es war ein Traum, mein Rudolf, Deine erste Liebe, und ich dachte noch all Deinem Lieb noch Gott, das das Erwachen noch zu rechten Zeit kam. Du bist ein Jüngling noch, der sich entfremden soll an der Welt, drum schlafe Dein Herz nicht in Banden. Erst gelinde hier unter dem Rauchen Deiner alten Räume, dann diese hoffend und fest hinan und laß das Trübsal, das hinter Dir liegt, vergehen sein. Einde Deine Liebe wieder in dem Gemüthe der Welt, ich aber erliche in der Zeit Deine kleine Sella. (Kostl. f.)

Es hatte die ein Kammerchen im Herzen sein, Es wird in seinem Reich die eine Straße sein. Dem welle, die der Sturm an die vorübergeht, Und hoch am Himmel fliehe die Sonne wieder fest. D. v. Reizner.

Onkel Rudi.

Novelle von R. Schmidt-Gentzen. (Nachdruck verboten.)

„Der arme Junge, wenn er aus so glücklich bleibe! — Sängern — und die Freiherren von Gehen; — Und doch war nicht immer alle edel und recht, was Rudolf that?“

Dann wuschte sie die Brille aus, nahm den Strumpf wieder zur Hand und strickte hastig, als sollte er heute noch vollendet werden. Aber — schon längst etwas sie lebhaft zu beschäftigen, sie schaute weit hinaus über der Fahrtrasse, die durch Tannen und Nadeln hell schimmerte, und lauschte nach dem Näherrollen und Pfeitschall. „Wer wohl heute kommen mag? Rudolf wollte seine Ankunft vorher anzeigen, damit der Wagen an der Station wäre! — Ein Witzwagen ist's — ob vielleicht Inspektors Gäste bekommen?“

Wer in der Weltabgelegenheit wohnt, wird neugierig, und Tante Gabriele legte den Strickstumpf auf den Nadelstich, um nach dem Geter zu gehen, wo sie die Wohnung des Inspektors sehen kann. Doch es kommt kein Wagen; sollte er ein Hauptportale gehalten haben? Sie hat es noch nicht recht abgesehen, da naart die große Eisenbahn und auf sie fuhr ein junger, schöner Mann, die kleine lebende Gestalt in seine Arme preßte, und rief: „Liebste, beste Tante!“

„Sie weint vor heller Freude an seiner Brust und kann es nicht lassen, daß sie ihren liebsten wieder bei sich hat, und fragt unter Küßen und Freudentränen: „Warum so überraschend?“

Er faßte ihre Hand und sie sieht es an seinen Augen, daß ihn ein Schmerz bewegt und farrt angstvoll zu ihm auf, während er ernst zu ihr sagt:

„Ach! Tantechen, seit ich zuletzt Dir schrieb, hat sich so viel ereignet! — In letzter Stunde gelang, was ich alles zu Küßen — weil — ich einer armen Witwe, welche mein Wagen überfahren eine Helmutte mit der verheißt. „Ich bringe Dir einen Braut in das einfache Schloss, nur ein armes, heimatloses Kind; willst Du, Tante Gabriele, meinen Schilling bei Dir aufnehmen?“

Wie ein Erlösen aus düsterem Leid zog es durch des alten Fräuleins Herz, als ihr Rudolf sein Liebeswörtchen in so kurzen Worten schüttelte. Gott selber hatte also ein Einsehen gehabt, und — sich annehmend an die-jüngende Frage, die er gethan, sprach sie:

„Mein armer, lieber Junge, müßt Du so jung schon so schreckliche Leiden erfahren! — Aber — wo ist denn das kleine Büchlein, welches meine Einigkeit erheutern soll?“

Schon hatte er den Arm um ihre zierliche Gestalt geschlungen und führte sie die breiten steinernen Treppen hinauf, über die weite Vorhalle, dem Eingange zu, wo der Wagen stand.

Der Wagenstall stand offen, nebelnd

stand eine große graue Dogge davor und silberbesetzte Kinderstühle tunkte durch die weite Halle.

„Helene!“ rief Gehen. „Onkel Rudi?“ erwiderte es, und aus dem Wagen sprang ein rotwangiges Kind, schwarzes Lederschuhe um den kleinen Kopf, den Arm in breiter Binde, ein verlegenes Rädeln auf den Lippen.

Rudolf eilte die Stufen vor dem Eingang hinauf, hob die Kleine über die leichte Schwere, welche die Stufen bedeckte und setzte sie dicht vor seine Tante nieder; diese schaute sich, erkannte ob des fesselnden Liebreizes auf Helene und neigte sich dann mit warmem Haß zu ihr nieder und den schlichten Worten: „Gott zum Gruß, liebes Kind!“

„Schönen guten Tag, liebe Tante Gabriele und bitte, zeige mir doch gleich Deine schöne Mitgefalle, von der Onkel Rudi so viel erzählt.“ Sieß mal, ich habe ihr was mitgebracht, zum Mittagessen, den schönen knispigen Hühnerkegel — und für Dich hab' ich auch etwas!“

Dann deutete sie sich auf die Fußstapfen und den geduckten Arm um den Hals der gerührten Tante schlingend, küßerte sie ihr ins Ohr: „Alles das Ledere vom Nachmittags Onkel Rudi hat's gesagt, daß Du's so gerne magst.“

Es ging die breite Treppe wieder empor und Rudolf fragte nicht erst seine Tante, wie er Alma Trevisi gefragt: „Bist Du zufrieden?“ Er las die Antwort in ihren feuchten Augen, er fühlte sie im Druck ihrer kleinen Hand. Helene plauderte fröhlich nach Rinderart über in

Anzeigen.

Große Wohnung,
5 Stuben, Kammer und Küche, ist zu vermieten bei
Grube,
Torgauerstr. 18, 1 Tr.

Rothwild
à Pfund 45 Pfg.
Rehwild
à Pfund 65 Pfg.
kauft gegen sofortige Cassé
Günther, Döbbitz-Taucha.

Warnung!
Man fordere ausdrücklich
Lötzsch's Weiden-Seifenpulver,
achte auf die getrocknete geschützte Packung und weise die zahlreichen minderwertigen Nachahmungen zurück.
Vorwärts in den besseren Colonialwaaren-Geschäften.
Alleiniger Fabrikant:
Emil Lötzsch, Dresden-A.

Duresks-Pappe
— vorzügliche Dachpappe —
und verschiedene andere Sorten Dachpappe,
Steinkohlentheer,
Klebmasse, Carbolinum,
Grude-Coacs
gibt jedes Quantum bei billigster Berechnung ab
Carl Zoberbier,
Annaburg.

Größere Flächen von alten Pappdächern übernehme ich nach Vereinbarung billigst berechnet zur bleibenden Erhaltung bis zu 10 Jahren und länger.
Ferner empfehle mich zur Anfertigung von
Pappdächern
und allen in mein Fach einschlagenden Bauarbeiten.
Ergebenst D. O.

Flüssige Kohlensäure
zum Bier-Ausschank empfiehlt bei regelmäßiger Abnahme billigst die
Apotheke Annaburg.

Feinste Süßrahm-Margarine
à Pfund 70 und 80 Pfg.
empfehlen
C. Geist.

ff. Cervelatwurst und Salami,
Danerwurst à Pfd. Mk. 1,40
frische " " 1,20
Aufschnitt à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Nollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken " " 1,20
Lachschinken " " 1,40
Sardellen-Leberwurst " " 1,-
Polnische Mettwurst " " 0,80
Brühwürstchen, à Paar 10 Pfg.,
6 Paar 50 Pfg.
Jeden Sonntagabend: **ff. Kasseler,**
à Pfd. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrere Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonntagabend von 4 Uhr ab:
Gefüllter Schinken à Pfd. 1,40 Mk.
empfehlen
Rich. Heinlein.

Pa. Scheibenhonig,
à Pfund 1,30 Mk., empfiehlt
Otto Niemann.

ff. Matjes-Heringe
empfehlen
Julius Kästig.

Buchungsformulare
sind vorrätig in der
Buchdruckerei,

Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mich hierorts als

Dachdeckermeister

niedergelassen habe und empfehle mich zur Ausführung aller **Bedachungs-Arbeiten in Schiefer-, Ziegel-, Holzcement u. Papparbeit.** Isolierungen werden unter Garantie ausgeführt.

Meine Wohnung befindet sich im **Annaburger Gesellschaftshaus** (H. Beck). Mit der Bitte um gütige Unterstüßung meines Unternehmens

Dochachtung
Annaburg, Hugo Paul Emisch,
Dachdeckermeister.

Zum Kinderfeste
empfehle mein in allen Genres auf das Reichhaltigste assortiertes
Schuh-Lager.
Sämmtliche Schuhwaaren in allen Größen und Preislagen.
Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit.
Annaburg, Wilhelm Freidank,
Schuhmachermeister.



Kein Risiko!
Fahrräder! Nähmaschinen!
Marke je nach Wunsch!
Alte Fahrräder werden nach neuen Systemen umgearbeitet. Für leichten und geräuschlosen Gang wird Sorge getragen.
Sämmtliche Ersatztheile sind zu haben in der
Reparaturwerkstatt von Herm. Meyer, Annaburg.

Tüchtige Maurer
werden in den nächsten Wochen am Lehrsgebäude in **Annaburg** angestellt. Meldungen können daselbst beim Polier oder direkt beim Unterzeichneten geschehen.
Torgau, den 27. Juni 1901.
Franz Lehmann, Maurermeister.

D. R. P. A.
Grösste Neuheit!
Tod den Insecten! durch den
Salon-Fliegenfänger
— Dieses Präparat mit Insectenvertilgungsmitteln —
Sauber, — Handlich, — wie bei gewöhnlichen Parafum.
Elegant.
General-Depot: Apotheke Annaburg.
Wiederverkäufern Rabatt.



Insecten-Pulver
à Schachtel 40 Pfg., und
Insectenpulver-Spritzen
empfehlen die **Apotheke Annaburg.**

Neue böhmische Bettfedern und Dannen
in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Julius Kästig.

Übles Geruch aus dem Munde beseitigt man mit Deutschen Mundpillen. Dose à 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke.**

Sporthemden Sweaters Sportgürtel Turnerhemden
für Herren und Knaben in grosser Auswahl.
Carl Quehl,
Annaburg.

Vanille-Zucker, à Dose 10 Pfg.,
Kuchen-Gewürz, à Päckchen 10 Pfg.,
Dr. Oetker's Backpulver
à Päckchen 10 Pfg., empfangen in frischer Sendung und empfehlen
C. Geist.

Zoll-Inhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Notenpapier
empfehlen die **Buchdruckerei,**

Zum Kinderfeste
hatte eine große Auswahl
Fahnen, Champions, Lichte, Willkommengrüße, Papier-Quirlanden, Scherzfächer
und verschiedenes andere auf Lager.
Um geneigtes Wohlwollen bitten
Bruno Fechner.

Den geehrten Radfahrern
zeige ich hierdurch an, daß ich zum **Kinderfeste** zu meinem Reparations-Feste einen Raum zur Aufbewahrung der Räder erbauten werde.
Achtungsvoll
A. Däumichen,
Clubheim-Wirt.

Kinder-Kleidchen, Schürzen, Strümpfe, Frauen- u. Männerhemden, Bettwäsche etc.
empfehlen
A. Reich,
Annaburg, Lindenstraße.

MAGGI zum Würzen der Suppen
ist einzig in seiner Art, um jeder schwachen Suppe, Bouillons, Saucen und Gemüsen augenblicklich überreichend kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen.
Wenige Tropfen genügen! In Flaschen von 65 Pfg. an zu haben bei:
Otto Niemann,
Annaburg, Mittelstraße.



Feinster Gebirgs-Himbeerjast
in Flaschen zu 40, 60 und 120 Pfg. Tonic ausgesaugen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Wirthen und Wiederverkäufern Rabatt.

Empfehlen in sehr schönen Mustern:
Sommerstoffe, Moiré, Velours, weiße Damen- und Mädchen-Unterwäsche, Sandalschuhe, Corsets, Taillentücher, Taschentücher, Chemisettes, Kragen, Schlips, Manschetten, weiße Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, Wirthschafts-Schürzen, Fädel-Schürzen, Knaben- und Mädchen-Schürzen, alle Sorten Häkel- und Strickgarn, Kreuz- u. Plattfisch-Monogramme
Sebast. Schimmeyer,
Annaburg.

Für die mir zu meinem vollendeten 60. Lebensjahre übermittelten Glück- und Segenswünsche und überaus zahlreichen Blumenpenden erlaube ich hiermit den verehrten Kameraden und Damen des Landwehr-Vereins, Freunden und Gönnern meinen herzlichsten Dank.
Annaburg, den 10. Juli 1901.
A. Havelandt,
peni. Polizei-Wachmeister.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Schweinisch und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abhakt.

Kreuzen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nebene alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 592.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

No. 81.

Donnerstag, den 11. Juli 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf, Bäder u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer**, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Meßner
St. Speichen 14 g 14 g von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Bestellungen
für das 3. Vierteljahr 1901 (Monate: Juli, August, September) auf die **Annaburger Zeitung** werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Wir haben nun die Höhe des Jahres überdritten und bald, weicht der Wind über die Stoppeln. Mit dieser Woche wird die Sense an den wichtigsten in unserer Natur sehr schön liegenden Gegenden gelegt werden und auch der Hader verpflückt eine gute Ernte. Für die Kartoffeln und Rübenfelder thut ein ausgiebiger Regen dringend noth, wenn uns auch hier eine gute Ernte werden soll.

Für das reisende Publikum und besonders für die durch Krankheit oder Gebrechen an ihrer freien Bewegung gehinderten, auf fremde Hüfe angewiesenen Personen, dürfte eine bisher noch wenig beachtete Einrichtung von Interesse sein. Auf vielen Eisenbahnstationen befinden sich nämlich Krankenstühle und Krankenwagen, die Kranken zur Erleichterung des Ueberfahrens vom Fahrweg zum Eisenbahnwagen oder aus einem Eisenbahnzuge in den andern zur Verfügung gestellt werden. In der letzten Zeit sind Eisenbahnstationen auf den Stationen Herzberg a. H., Eberswalde (Vork.-Dresch. Bahnh.), Mdko. Finsterwalde, Gelln. Köthlitz, Spremberg, Senftenberg, Seitzig (Berliner Bahnh.) und Sauchaß bei Halle vorhanden.

In Sachen der **Jagdscheine** hat das Kammergericht eine eigenartige Entscheidung getroffen. Ein Jäger aus Welsch wurde von einem Bedienten aufgefodert, seinen Jagdschein vorzulegen. Diefes Verlangen lehnte der Jäger rühmweg ab und wurde nun vom Schöffengericht zu 10 Mk. Strafe verurtheilt. Die Strafkammer bestätigte das Urtheil, aber der Kammer ging bis zum Kammergericht in Berlin. Dieses hob das Urtheil auf, weil das Gesetz beständig verlangt, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein bei sich führe. Von der Verpflichtung ihn vorzulegen, sehe nichts im Gesetz.

Wichtig für Hundebesitzer! Viele Hunde haben die seltene Gewohnheit, Abfahrer anzufallen. Welche pekuniären Folgen nun für den Hundebesitzer solch ein Uebelthat nach sich ziehen kann, beweist folgender Fall. Der Schmidt Hans S. aus D. durchfuhr im Juli 1899 die Dorfstraße in J. und wurde von dem Hopsunde des Landwirths Fr. überfallen und in die rechte Lende gebissen. S. verlangte als Entschädigung für veranlaßte Kurkosten und Verdienstentgang während ca. 7 Monaten — so lange dauerte die Heilung der Wunde — Mk. 1084,65, wovon ihm das Landgericht in Jenseburg Mk. 826,05 nebst Zinsen zuserteilte. Außerdem beanpruchte S. als

Erlaß für erlittene dauernde Erwerbsbeeinträchtigung Mk. 1000, begünstigte sich aber in Wege gütlicher Einigung mit Mk. 700. Somit hat der Hundebiß dem Landwirth Fr. das Sühnvermögen von 1526,05 Mk., abgesehen von den Prozeßkosten, gekostet.

Jessen. Beim diesjährigen Königsgedächtniserauß als bester Schütze der Klumpenreifer Paul Bogt die Königsmedaille; nächstbesten Schütze war der Schulmagister Otto Wieweler.

Schilbau. Die Feier des 9. Gau-Turn-Festes des Elbe-Eifer-Gaues begann am Sonnabend Abend mit einem gutbesuchten Kommerz in der Schützenausstalle, nachdem zuvor ein feierlicher Empfang der zum Gauturnfest erschienenen Kampfrichter und Wettturmer stattgefunden hatte. Nach dem einleitenden Fest-Marsch begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Kaufmann Hahnke, die Anwesenden und beehrte am Schluß der Begrüßung ein Hoch auf unsern geliebten Kaiser aus, in welches die Versammelten fröhlich einstimmten, worauf von den Anwesenden die National-Hymne gesungen wurde. Die nun folgenden Ausführungen, Gesänge und lebenden Bilder trugen viel zur Unterhaltung bei und die Anwesenden wurden in eine rechte Feststimmung versetzt. Der Kommerz erzielte gegen 12 Uhr sein Ende, damit sich die Wettturner einige Stunden der Ruhe gönnen konnten. Am Sonntag Morgen gegen 5 Uhr erholte der Wettkampf zum Wettkampf und gegen 6 Uhr traten circa 80 der besten Turner zu demselben an. Höchste Beachtenswerthes wurde hier von den einzelnen Turnern geleistet und es gab wirklich lobenswerthe Resultate, wie auf keinem andern Gau-Turnfest dieses Gaues, erzielt worden. Gegen 9 1/2 Uhr waren die Wett-Übungen beendet. Mittlerweile erschienen nun auch bis gegen Mittag die übrigen Turner und Vereine und wurden mit Musik nach ihren Standquartieren geleitet. Um 1 Uhr erholte das Sammel-Signal und die Vereine nahmen Aufstellung am Schützenplatze, gegen 2 Uhr setzte sich der feierliche Zug, welchem sich 11 Vereinsnachrichten, in Bewegung und marschirte unter den Klängen der Musik nach dem Festgelände, wo nach Abmüßung des Festgeländes Herr Bürgermeister Martell die Eröffnungsreden im Namen der Stadt begrüßte. Herr Gauvertreter Conrad leitete hierauf in feierlicher Ansprache seinen Dank ab für den freundlichen Empfang und rege Theilnahme seitens der hiesigen Behörden und brachte ein „Gut Heil“ auf den hiesigen Verein und Turnerschaft aus. Unter Vorantritt der Musik bewegte sich nun der Festzug durch die schon geschmückten Straßen unserer Stadt und langte gegen 3 Uhr auf dem Festplatze an. Nach einer feierlichen Zeremonie wurde der Festzug, welcher von 144 Turnern bestand, in drei Abtheilungen zerlegt und die Festübungen schloß sich das Abgängen an. Um 6 Uhr erfolgte die Befehlsabgabe des Gauvertreters; jeder Wettturner erhielt einen Ehrentanz und eine Ehrenurkunde. Es erhielten folgende Turner Preise: 1. Schmidt, Annaburg, 2. Jahre, 2. Herbst, Annaburg, 3. Jahre, 3. Jahre, Eberswalde, 4. Lehmann, Torquay, 5. Jahre, Torquay, 6. Richter, Eberswalde, 7. Göttsche, Eberswalde, 8. Hüfel, Prettin, 9. Rindermann, Eberswalde, 10. Diege, Belgern, 11. Michel, Torquay, 12. Laurisch, Eberswalde, 13. Kühne, Pleßla, 14. Kühnert, Annaburg, 15. Jahre, 16. Kühne, Annaburg, 17. Jahre, Annaburg, 18. Jahre, Torquay, 19. Jahre, Annaburg, 20. Jahre, Torquay, 21. Jahre, Prettin, 22. Schreiber, Eberswalde, 23. Müller, Dommigshausen. Nach der Preisverleihung hörte man schon muntere Weifen aus dem Saale des Schützenhauses zum Tange auffordern. Es währte

dem auch nicht lange und in dichten Reihen drehten sich die tanztüchtigen Turner im Kreise. Nach und nach verabschiedeten sich die auswärts Angehörigen aus. Nachdem sich sodann im Saale des Montags auch die letzten der auswärtigen Turner verabschiedet hatten, fand am Abend in Saale des Schützenhauses ein sehr gut ausgeführtes Concert statt. Der darauffolgende Ball mit lousigen Vorträgen hielt die Mitglieder noch lange in fröhlicher Stimmung beflammen. Offenlich hat es allen fremden Turnern in Schilbau recht wohl gefallen.

Herberg, 7. Juli. Gestern holte der Hotelbesitzer Klauer in Wittenberg mit zwei Wagen Kohlen, von denen er einen selbst fuhr. Kurz vor Herberg löste sich der vordere Wagen und dieser sowie die nachfolgenden Kohlen brachen die Schopfelle ab, in welcher K. saß. Durch die fallenden Kohlen wurde er verletzt und auch die Pferde durch und wurde K. so unglücklich, daß die Pferde geschleudert, daß ihm eins über den Kopf ging und den sofortigen Tod herbeiführte. Nur als Leiche konnte der Verunglückte seinen Angehörigen zurück gebracht werden, welche er getund und munter verlassen hatte.

Senftenberg, 3. Juli. Der Monteur Schering hierseits, der in einigen Tagen Hochzeit feiern wollte, verunglückte in Meurostoll, indem ihm beim Aufstellen einer Maschine ein Stück Ziegel auf den Kopf fiel. Er wurde

find weiter bemüht, eine Wohnung für die armen Leute im Orte aufzufinden.

Im Eisenbahnzuge verbrant. Ein schreckliches Unglück hat sich Sonntag spät Abends in einem Eisenbahnzuge zwischen Wittenberg und Bernau zugetragen. Die Kleider eines jungen Mädchens, Fräulein Gennée aus Eberswalde, gerieten in Brand, die Un glückliche sprang in ihrem Schmerz aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und erlag heute Vormittag im Augusta-Victoria-Bain in Eberswalde ihren Verletzungen. Ueber die Einzelheiten des furchtbaren Vorfalles wird folgendes gemeldet: Fräulein Gennée die 18-jährige Nichte des Schneidemeisters Cohn in Eberswalde, befand sich auf dem fahrenden Zuge von Berlin um 11 Uhr 30 Min. nach Bernau verlassen hatte, fragte Fräulein Gennée durch das offene Fenster des Abtheilungs und legte die Kleider der jungen Dame an Brand. Im Nu war sie von oben bis unten in Flammen gehüllt. Vom Schmerz geblendet, öffnete sie die Wagenthüre, sprang aus dem Zuge und blieb mit geschmetterten Gliedern liegen. Passagiere gaben das Nothsignal, worauf der Zug zurückfuhr, die Verunglückte aufnahm und sie nach Eberswalde brachte, wo sie im Augusta-Victoria-Krankenhaus Aufnahme fand. Dort erlitt sie heute Morgen von ihren Schmerzen.

ein Stück Ziegel auf den Kopf fiel. Er wurde verletzt und auch die Pferde durch und wurde K. so unglücklich, daß die Pferde geschleudert, daß ihm eins über den Kopf ging und den sofortigen Tod herbeiführte. Nur als Leiche konnte der Verunglückte seinen Angehörigen zurück gebracht werden, welche er getund und munter verlassen hatte.

ein Stück Ziegel auf den Kopf fiel. Er wurde verletzt und auch die Pferde durch und wurde K. so unglücklich, daß die Pferde geschleudert, daß ihm eins über den Kopf ging und den sofortigen Tod herbeiführte. Nur als Leiche konnte der Verunglückte seinen Angehörigen zurück gebracht werden, welche er getund und munter verlassen hatte.

Wassersucht

Leber- und Nierenstockung sowie Brustverschleimung
finden rasche Heilung durch **KALOSIN**, Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 20,0 Rad, urtheil. 20,0 Herb. cochl., 20,0 Rad. Sarsaparill., 100,0 Spirit., 100,0 Spirit. s. vino. Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschädliches Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und schaltet sie durch den Harn aus. — „Kalosin“ reinigt die Schleimhäute (weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth), regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin“ treibt mit kann glänzlich Schnelligkeit das Wasser ohne jede Beschränkung für den Kranken aus. „Kalosin“ wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitierend, bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösen Fleisch und verwässertem Blut ist ein Kur mit „Kalosin“ zur Vorbeugung der Wassersucht und anderer Krankheiten dringend zu empfehlen — Kur ohne jede Berufsstörung! —
Preis per Flasche Mark 3. —. Nur echt mit A. Locher's Namenszug!
Zu haben in den Apotheken. Alleinst. Fabrikant: A. LOCHER, Pharmaz. Laboratorium, Stuttgart.

Abfahrzeiten der Personenzüge von Annaburg und Jessen vom 1. Mai 1901 bis 30. Sept. 1901.
Von Annaburg in der Richtung Wittenberg: Vorm. 5.24, 9.02, 11.00, Nachm. 2.52, 6.25.
Von Jessen: Vorm. 5.34, 9.16, 11.12, Nachm. 3.04, 6.37.
Von Jessen in der Richtung Prettinberg: Vorm. 9.14, 2.00, 4.47, 8.03, 11.12.
Von Annaburg: Vorm. 9.26, Nachm. 2.18, 4.57, 8.14, 12.24.
Von Prettin in der Richtung nach Berlin: Vorm. 5.29, 8.05, 9.54, Nachm. 5.05, 7.24 (an Wochentagen), 7.37 (an Festtagen), 12.10

